

**Bezugspreis:**  
Das Träger monatlich RM. 1.40  
vierteljährlich 30 RM. Jahresgebühr,  
beim die Post RM. 1.70 (einjährlich  
30 RM. Postgebühren).  
Preis der Einzelnummer 10 RM.  
In allen größeren Ortschaften  
ist ein Verkaufsstelle vorhanden,  
wo man sich auf Verlangen des  
Verlegers oder auf Anforderung des  
Bestellers. — Vertriebsstelle für  
alle Teile in Neuenburg (Württ.)  
Verlagsgesellschaft Nr. 404

# Der Enztäler

**Anzeigenpreis:**  
Die Anzeigenpreise sind 7  
RM., Familienanzeigen 6 RM., an-  
sonstige Anzeigen 5,5 RM., Kleinanzeigen  
2 RM. Schluß der Anzeigenannahme  
8 Uhr nachmittags. Sonstige  
Anzeigen stellen sich sofort  
zusammen. In diesen gelten die von  
Werbung der deutschen Wirtschaft aus-  
geführten Bestimmungen. Druck-  
arbeiten zur Verfügung. Die Zeitung er-  
scheint Mo., Mi., Do., Fr., Sa.  
Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H.  
Post: G. Meißner, Buchdruckerei,  
Inhaber Fr. Wiegand, Neuenburg.

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse  
Virkensfelder, Calmbacher und  
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenburg

Nr. 111 - 82. Jahrgang

Mittwoch den 16. Mai 1934

DA. 4. 34. 4034

## Wirksame Bekämpfung der Landflucht

Das Reichskabinett beschließt eine Reihe von Gesetzen

Berlin, 15. Mai. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen Sitzung ein Gesetz zur einheitlichen Regelung der Feuerbestattung für das ganze Reichsgebiet.

Ferner beschloß das Reichskabinett, dem Herrn Reichspräsidenten den Erlaß einer Verordnung über die Stiftung eines Ehrenpreises für alle Kriegsteilnehmer, sowie für die Witwen und Eltern gefallener, an den Folgen von Verwundungen oder in Gefangenschaft verstorbenen oder verschollener Kriegsteilnehmer vorzuschlagen.

Bestlossen wurde auch ein Ergänzungsgesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen gegen den Ordensmißbrauch.

In einem Gesetz über das Tragen der Wehrmachtuniform werden für die Verabschiedeten der alten Armee die gleichen Bestimmungen getroffen wie für die der Reichswehr.

Ein Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes zur Änderung von Vorschriften auf dem Gebiet des allgemeinen Beamten-, des Befoldungs- und des Versorgungsrechtes ordnet an, daß die Bezüge der Angestellten und Arbeiter der Länder, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts herabzusetzen sind, soweit sie höher liegen als die Dienstbezüge der gleich zu wertenden Dienstverpflichteten beim Reich.

Das ebenfalls verabschiedete Gesetz über Änderung der Vorschriften über die Reichslandsteuer schließt vorhandene Lücken.

Das Gesetz zur Regelung des Arbeitseinkommens soll den Bedarf der Landwirtschaft mit den notwendigen Arbeitskräften sicherstellen und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den Großstädten wirksamer gestalten. Das Gesetz schafft die Möglichkeit, Bezirke mit höherer Arbeitslosigkeit für zuziehende Personen, die sich dort als Arbeiter oder Angestellte betätigen wollen, von einem bestimmten Zeitpunkt ab zu sperren. Gedacht ist zuerst an eine Anordnung für das Wirtschaftsgebiet Groß-Berlin. Die Beschäftigung von Personen, die mit dem Lande verwurzelt und mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut sind, in nicht landwirtschaftlichen Berufen oder Betrieben kann verhindert werden.

Das Reichskabinett verabschiedete alsdann das vom Reichsminister für Volkswirtschaft und Verbraucherschutz vorgelegte Theatergesetz, durch das die Theater in Deutschland rechtlich in Träger einer öffentlichen Aufgabe umgewandelt werden; sowie ein Ergänzungsgesetz zum Reichskulturkammergesetz, wonach die Anstalten der Musik und der bildenden Künste und die in diesen tätigen Personen in die Reichskulturkammer bzw. in die Reichskammer der bildenden Künste nach Maßgabe der Bestimmungen des Theatergesetzes einbezogen werden.

Schließlich wurde ein Gesetz über die Umwandlung wertbefähigter Rechte und ihre Behandlung im landwirtschaftlichen Entschuldungsvorfahren (Koggenkreditgesetz) angenommen, das den Grundlag der allgemeinen Umwandlung der Koggen- und Weizenrechte in Reichsmarkrechte enthält. An die Stelle von je einem Zentner Koggen oder Weizen tritt ein Betrag von 7.50 RM. oder 9.50 RM.

### Das große evangelische Einigungswort

Berlin, 15. Mai.

Kirchenamtlich wird unter anderem mitgeteilt:

In den letzten Wochen hat sich in der deutschen evangelischen Kirche eine Entwicklung entfaltet, die eine wirkliche Einheit sichert. Die sich jetzt vollziehende wirkliche Eingliederung der Landeskirchen und ihre Unterstellung unter die Reichskirchenregierung ist von einer wahrhaft kirchengeschichtlichen Bedeutung. Dabei verdient besondere Bedeutung, daß die Eingliederung sich auf dem Wege freiwilliger Entschlüsse der jeweils zuständigen landeskirchlichen Körperschaften vollzieht.

Die freiwillige Eingliederung vollzog zunächst die altpreussische Union als die größte deutsche Landeskirche und es folgten dann in kurzen Abständen die Landeskirchen Nassau-Sachsen, Preußen-Sachsen, Schleswig-Holstein, Thüringen. Nun hat die

zweitgrößte evangelisch-lutherische Landeskirche ihre Eingliederung vollzogen, nämlich Hannover. Damit sind bereits drei Viertel aller evangelischen Glaubensgenossen Deutschlands erfasst und es liegen schon von weiteren Landeskirchen Mitteilungen vor, daß auch dort diese Entwicklung mit freudigen Herzen entprochen wird.

Diese Einheit der deutschen evangelischen Kirche wird aber in keinem Falle das geprägte Eigenleben, wie es in verschiedenen Gebieten Deutschlands gewachsen ist, verwischen.

Eine wichtige Folge, die sich aus der Einheit der deutschen evangelischen Kirche ergibt, liegt in der Vereinfachung der Verwaltung. Wie weit die sich hier anbahnenden Möglichkeiten, die auch zu Einsparnissen auf verwaltungstechnischem Gebiet führen, sich auswirken, dürfte sich in absehbarer Zeit zeigen. Auf jeden Fall wird gerade die Aufgabe der Reichskirche im Dienst am lebendigen kirchlichen Leben ihre volle Ablehnung von der Verwaltungsbürokratie vollziehen, wie sie sich in der vergangenen Epoche ausgebreitet hat. Am wichtigsten bleibt das in der Reichskirchenführung unter dem Reichswalter der deutschen evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Jäger, erstrebte Ziel der Befriedigung, das auch durch dieses große evangelische Eingliederungswort entscheidende Förderung erfährt.

### Säuberung im NSDAP.

Die Bundesführung des NSDAP (Stahlfeld) zur Erklärung Böhm

Berlin, 15. Mai.

Die Bundesführung des NSDAP (Stahlfeld) verbreitet zu der Veröffentlichung des Preskammes der obersten SA-Führung eine

Erklärung, wonach ein Sonderbeauftragter zur Führung der von der obersten SA-Führung erwähnten Beschwerdefälle eingesetzt wird. In den Fällen, in denen entgegen der Anweisung der Bundesführung des NSDAP versucht worden sei, Angehörige des NSDAP vom Eintritt in die SA-Reserve I abzuhalten, und, soweit sie SA-Mitglieder waren, wieder zum Austritt zu bewegen, solle gegen die Schuldigen mit aller Strenge vorgegangen werden.

### NSDAP. Württemberg erklärt ...

Stuttgart, 15. Mai.

Im Einverständnis mit dem Führer der SA-Gruppe Südwest, SA-Gruppenführer Rudin, gibt der kommissarische Landesführer des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes folgende Erklärung ab: Im Landesverband Württemberg des NSDAP ist weder dem Sinn noch dem Wortlaut der Gründungsverfassung vom 28. März 1934 entgegengehalten worden. NSDAP-Männer wurden weder vom Eintritt in die SA-Reserve I abgehalten, noch zum Wiederaustritt bewogen. Im Gegenteil habe ich von jeder darauf hingewirkt, daß alle SA-tätigen Kameraden des NSDAP, unbeschadet ihrer weiteren Zugehörigkeit zum NSDAP-Bund den Eintritt in die SA-Reserve I vollziehen. Von einer SA-feindlichen Haltung des NSDAP kann im Landesverband Württemberg weder bei der Führung noch bei der Gefolgschaft die Rede sein.

gez. Lenich

Gruppeninspektor SA-Reserve I

## Nationalsozialistisches Arbeitsethos

Berlin, 15. Mai.

Der Stabsleiter der PD und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, empfangt heute einige Pressevertreter, um ihnen von verschiedenen neuen Aktionen der Deutschen Arbeitsfront Mitteilung zu machen, in deren Mittelpunkt eine großzügige Stiftung für die Opfer der Arbeit steht. Mit dieser Stiftung, deren Einzelheiten zurzeit noch festgelegt werden, sollen Angehörige besonders gefährdeter Berufe, wie es vor allem die Bergarbeiter sind,

### leglicher Existenzfrage für den Fall eines Unglücks entbunden

werden. So ist nach den Ausführungen Dr. Ley's u. a. geplant, daß die Stiftung zum Beispiel Kindern, deren Ernährer durch einen beruflichen Unglücksfall ums Leben gekommen ist, bis zu ihrem 18. Lebensjahr die notwendigen Mittel zur Ausbildung und zur Existenz gibt. Ebenso soll für die Eltern gesorgt werden, wenn ihnen der Sohn als Ernährer durch ein Unglück genommen ist und selbstverständlich auch für die Frau in einem derartigen Falle, wobei besondere Ehestandsberechtigten als Abfindung gegeben werden sollen, wenn die Hinterbliebenen sich wieder verheiraten.

Diese Stiftung soll zum erstenmal für die Hinterbliebenen der Opfer des Unglücks von Buggingen in Kraft gesetzt werden. Im übrigen wies Dr. Ley in diesem Zusammenhang auf die 80prozentige Kalkulation hin, die den Bergleuten schon heute dann gewährt wird, wenn das Unternehmen nicht in der Lage ist, einen normalen Urlaub von sich aus zu bezahlen.

Schon seit längerer Zeit hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront seine Aufmerksamkeit besonders auf

### großzügige Siedlungspläne

gerichtet, die nun, wie er ausführte, weiter ausgebaut werden sollen. In diesen Tagen sei die Rasse der Arbeitsfront angewiesen

worden, zwei Millionen Reichsmark für derartige Siedlungszwecke in Ober- und Mittelfranken bereitzustellen. Während der Vortrag für die im Kachener Gebiet in Angriff genommene Siedlung von 2 auf 5 Millionen Reichsmark erhöht worden ist, für das Waldenburger Rothandgebiet hat Dr. Ley eine Sonderhilfe von einer halben Million bewilligt.

Dr. Ley ging dann u. a. in seiner Unterredung auf die großen Leistungen des Amtes „Kraft durch Freude“ ein, und wies darauf hin, daß allein im Mai 100 000 Volksgenossen aufs Land befördert wurden, während etwa 20 000 Gelegenheitsarbeiten, auf einem der schönsten deutschen Dampfer zur See zu fahren. Bei allen diesen Leistungen der Deutschen Arbeitsfront ist besonders hervorzuheben, daß die Beiträge gegenüber den früheren Gewerkschaftsbeiträgen im Laufe eines Jahres um 10 v. H. gesenkt werden konnten.

Weber die Zukunftspläne äußerte sich Dr. Ley eingehend, wobei er vor allem darauf hinwies, daß er die Betriebe immer strenger im Rahmen der RZ organisieren wolle. Zu diesem Zweck sollen

### „nationalsozialistische Stütztruppen“

aus der jungen Mannschaft größerer Betriebe ausgebildet werden. Sie sollen, begründet auf Brautstum und Sitte, den neuen Rhythmus des Nationalsozialismus in den Betrieben angeben. Dr. Ley hofft, schon bis zum August zahlreiche solcher Stütztruppen in Aktion zu haben.

### Aus 169 Gewerkschaften die Arbeitsfront

N. Berlin, 15. Mai.

Wesen und Zweck der Deutschen Arbeitsfront zu erläutern, war das Ziel einer Pressekonferenz beim Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, die gewissermaßen den Auftakt zu dem Mittwoch beginnenden Zweiten deutschen Arbeitstreffen bildete.

Dr. Ley erinnerte daran, daß die Deutsche Arbeitsfront eine Einheit darstelle, wie sie gewaltiger nirgends bestche. Früher waren es 169 Gewerkschaften und 46 Arbeitgeberverbände, Organisationen, die auf Weltanschauung aufgebaut waren, die aber zu auf Schwindel und Betrug gegründeten Versicherungsgesellschaften geworden sind.

Vor Jahresfrist wäre es das Verlorenste gewesen, eine Einheit der Gewerkschaften und eine Einheit der Arbeitgeberverbände herzustellen, wie in Italien das korporative System besteht. Damit wäre aber nur ein organisatorischer, kein weltanschaulicher Erfolg erzielt worden. Darum mußte die fast unmöglich scheinende Aufgabe der Schaffung der Volksgemeinschaft gelöst werden.

Als die Gewerkschaften übernommen wurden, haben diese noch 5 Millionen Mitglieder gehabt, von denen aber nur 40 v. H. Beiträge zahlten. Heute zählt die Arbeitsfront 23 Millionen Mitglieder und 97 v. H. zahlen die Beiträge. Seit dem 30. Januar 1933 wurden zahlreiche Lohnsenkungen erwirkt, nirgends aber eine Lohnsenkung vorgenommen.

### „Gesamtverbände“ verschwinden

N. Berlin, 15. Mai.

Dr. Ley als Führer der Deutschen Arbeitsfront hat angekündigt, daß die Vereinigungen Gesamtverband der Arbeiter, Deutsche Angestellten-Gesellschaft und Gesamtverband Handel, Handwerk und Gewerbe nicht mehr angewendet werden dürfen. In der Deutschen Arbeitsfront gibt es nur noch die Vereinigungen Reichsbetriebsgemeinschaft und Reichsberufsgruppe.

Die Leitung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Freie Berufe“ hat Dr. Ley selbst übernommen.

### Verlegenheit in Genf

N. Genf, 15. Mai.

„Sensationen“ von einer Tagung des Völkerverbundes zu erwarten, hat man sich nachgerade abgewöhnt. Der Betrieb in Genf unterscheidet sich von den Parlamenten demokratischer Staaten höchstens dadurch, daß er noch schwerfälliger und langwieriger ist. Wenn trotzdem der am Montag eröffneten Tagung des Völkerverbundes einiges Interesse entgegengebracht wird, so ist das auf die Saarfrage zurückzuführen, die in dieser Session gelöst werden muß.

Frankreich bemüht sich naturgemäß, die Entscheidung, deren Ausfall keineswegs in Zweifel gezogen werden kann, nach Möglichkeit hinauszuschieben. Diesen Bemühungen ist bisher infolge eines Beschlusses, den es in den Beratungen die ganze Verlegenheit widerspiegelt, die den Völkerverbund gerade in dieser Frage beherrscht, Frankreich fordert sogenannte Garantien für die Durchführung der Abstimmung und erschwert damit die Verhandlungen außerordentlich.

Herr Kuz, der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, hat bei der Höhe seiner und seiner Kollegen Besätze kein Wunder — lebhaftes Interesse daran, die Abstimmung hinauszuschieben. Im Laufe des Dienstag will er noch einen Bericht veröffentlichen, der die Lage im Saargebiet behandelt. Was von diesem Bericht zu halten sein dürfte, geht schon daraus hervor, daß das saarländische Mitglied der Regierungskommission Cozmann sich zu einer Gegenerklärung veranlaßt sah.

Der Dienstag war mit Vorträgen der Vertreter der Großmächte über das Saarproblem und mit einer Geheimnisung ausgefüllt. Angeblich soll am Freitag die Saarfrage auf die Tagesordnung kommen; der französische Außenminister Barthou will nach Abgabe einer Erklärung bereits am Freitagabend nach Paris zurückkehren.

Das Schwergewicht liegt derzeit noch bei den Verhandlungen hinter den Kulissen und in den Ausschüssen; irgendwelche Anzeichen, daß dieses Geflüster hinter verschlossenen Türen bisher einen Erfolg gebracht hätte, liegen nicht vor.

### Mardonald und Simon gehen nicht nach Genf

Es bestätigt sich, daß Mardonald und Simon nicht nach Genf kommen werden.





# Aus dem Heimatgebiet

**Fig. Wetterdienst.** Ein Hochdruckgebiet bringt helteres Wetter; jedoch ist die Gefahr der Nachtfröste noch nicht vorüber.

Die heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Unsere Fahne flattert uns voran“.

## Wildbader Kurverein wird alt

Wildbad, 16. Mai.

Die Hauptversammlung des Kurvereins hat den Beschluß gefaßt, mehr als bisher alle am Fremdenverkehr materiell Interessierten zur Mitarbeit heranzuziehen. Ueberall macht man die größten Anstrengungen in dieser Hinsicht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein großer Teil des Fremdenverkehrs von den alten Verkehrsplätzen abgelenkt wird. Für Wildbad ist der Fremdenverkehr eine Lebensfrage. Wir müssen uns daher der neuen Zeit anpassen und alle Kräfte zusammenfassen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Es darf nicht mehr sein, daß Einzelne sich anschließen und die Früchte der Arbeit anderer mitgenießen.

In nächster Zeit will man die Geschäfte der Mitglieder des Kurvereins durch ein Plakat kennzeichnen und die Mitgliederliste veröffentlichen. Die Beiträge zum Kurverein sind so gering, daß sie von jedermann aufgebracht werden können. Sie sind weit unter den Sätzen anderer Städte.

## Konzert des M.G.B.

### „Niedertranz“ Engelsbrand

Engelsbrand, 16. Mai.

Die deutsche Revolution greift auch auf kulturellem Gebiet und im deutschen Lied durch und bricht damit die Ueberlieferung des vormaligen marxistischen Staates. Man wollte systematisch deutsches Kulturgut verdrängen und damit einen Abwand fremder und deutscher Liedform herbeiführen. Das war Ziel und Zweck marxistischer Machthaber. Und dagegen hat sich alles, was in Deutschen Sängerbund zusammengeschlossen war, energisch gewehrt. Das Frühjahrskonzert des M.G.B. „Niedertranz“ Engelsbrand am vergangenen Sonntag nachmittag in der Turnhalle gab uns einen kleinen Auschnitt über die Qualität des Stofflichen und Musikalischen im Geiste der neuen Zeit. Es waren Klischees der Ueberlieferung „Geborener Volksgesang“, wie sie für das Landeslängerkonzert des Schwäbischen Sängerbundes in Heilbronn am 29. und 30. Juli vorgeschrieben sind. Sie besingen Heimat und Vaterland in der Auffassung des nationalsozialistischen Volksstaates.

„Wach auf, du deutsches Land“, ein kraftvolles Werk, wirkt wie ein Choral, ohne sich jedoch weltlicher Musik zu entblößen. Der qualitativ nämlich sehr beachtenswerte „Niedertranz“ hat dank der ungetrübten Aufmerksamkeit, mit der die Sänger ihrem Stabführer folgten, in der Wiedergabe gut abgeschnitten. Mit dem Tonfall der „Richtung“ allerdings werden sich Sänger noch Hörer kaum recht befreundet können, denn über die Qualität dieser neuen Liedform wird man sich im Klaren sein. Es ist aber verständlich, daß jede neue Liedform gewollt zuerst mit sich selbst zu kämpfen hat. „Gross-Haitz's Arbeit“ soll zwar feierlich im Vortrag wirken, braucht dann aber die Tempoprägnanz nicht zu beeinflussen. Hier konnte der Chor schon etwas lebhaftere Farben auftragen. Dahingegen hat der „Niedertranz“ in seinen vier Volksliedern („Es wolle sich einschleichen“, „Oberschwäbisches Tanzlied“, „Schwäbischer Volkstanz“ und „Schäferlied aus Schwaben“) einer dem Charakter der Lieder entsprechenden schlichten und warmen Vortragweise voll auf Rechnung getragen.

Durch ihren inneren Gehalt wie auch durch den schönen warmen Klang wirkten die Lieder allgemein erfrischend. Der Preischor für das Sängerkonzert „Am Radar, am Rhein“ ist eine wertvoll klingende Tonanschauung Friedrich Müllers und für den „Niedertranz“ eine dankbare Aufgabe, sie zu singen. In der Stimmung- und temperamentvollen Wiedergabe gelangte der Verein seine bedeutende Leistungsfähigkeit in reinstem Lichte. Den „Deutschen Farben“ von Gausler räume ich musikalisch daselbe Werturteil ein wie dem der „Richtung“. Dazu noch sechs Verse — ich wech nicht, was mich hier an Harmonie und Schönheit noch haben sollte. Den Dichter in allen Ehren, die Musik macht's nicht! Der Schlusschor „Flamme entpor“ rundete die Gesamtwirkung angenehm ab. Es soll hinsichtlich der Kritik kein Maßstab angelegt werden, der mich in den Bereich einer ewigen Lobhudelei bringen könnte. In wenigen Worten mag es gesagt sein: Gut ab vor dem „Niedertranz“ Engelsbrand. Gut ab vor seinem Chorleiter Fritz Kleig! Die Tonfarben sind beim „Niedertranz“ sorgsam gemischt und irgend eine dunkle Stelle ist noch zu verbessern. Aber was in dynamischer Schönheit, an Wohlklang und Gestaltungskraft gewissermaßen in die Tonanschauungen hineingemalt werden konnte, hat der „Niedertranz“ getan. Und wenn dann noch etwas diesem Konzert einen besonderen Auspräg geben konnte, waren es die Lieder der Konzertfängerin Helene Kleig. Endlich nach zwei Jahren hört man sie wieder in alter Frische und wir freuen uns an ihren neuen und heiteren musikalischen Gaben. Stimmlich und geistig war Helene Kleig vorzüglich disponiert, hier der einfache und treuebergige Ausdruck, dort der schelmische. Im Gegensatz zu dem Pflichtprogramm des Männerchores etwas freies und ungezwungenes, etwas für Herz und Gemüt, köstliche Einzelheiten. Jedenfalls ein verheißender Weg für die Zukunft! Beifall und Blumen: das waren die äußerlichen Zeichen des Konzert Erfolges. Nach dem Konzert traf man sich im Vereinslokal zum „Hirs“, wo bei Gesang und Tanz die rechte Sängerstimmung ausflam. Der treffliche und rührige Vereinsführer Wader fand nach dem Konzert sowohl wie auch beim gemütlichen Teil die rechten Worte für seinen Verein und die Besucher im Geiste des Dritten Reiches. Das Deutschland-Lied und das Dorf-Bessel-Lied im Anschluß an das Konzert stärkten den patriotischen Gedanken. Wlad. Renert, Musikreferent, Borsheim.

**Höfen a. G., 16. Mai.** Wie wir hören, hat Erwin Krämer am 8. Mai in Reutlingen seine Meisterprüfung im Volker-, Dekorations- und Tapeziergewerbe mit bestem Erfolg bestanden.

**Bad Liebenzell, 14. Mai.** Den Bemühungen des Bürgermeisters Klepper, der stellvertretender Bäderreferent beim Landesverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern ist, gelang es, den Reichsführer Stuttgart zu überreden, sich in den Dienst der württembergischen Bäder zu stellen. Unter dem Titel „Heilender Quell, ein Spaziergang mit dem Mikrophon durch die württ. Bäder“ kommt nun eine Sendefolge, die am Mittwoch, 16. Mai, um 18.50 Uhr, mit dem Bericht über die Schwarzwaldbäder Bad Liebenzell, Wildbad, Bad Teinach und Jnnau beginnt.

## Feiern am Muttertag

Birkenfeld, 16. Mai.

In wahrer Volkverbundenheit feierten die Mütter Birkenfelds im Singsaal des Schulhauses den Gedenktag der Mutter, ermöglicht durch Mithilfe der NS-Frauenenschaft. Insgesamt waren 150 Mütter anwesend, gewiß eine stattliche Zahl. Die unterhaltenden Vorträge in Wort, Lied und Gedicht waren dem Muttertag angepaßt. Bürgermeister Reubaus, Ortsgruppenleiter der NS-Frauenenschaft, richtete humorvolle Worte an die Mütter und gedachte dabei in Gedichtform der wahren, treuen Mutter. Auch Pfarrer Böcher legte seiner Ansprache den gleichen Sinn zugrunde und erwähnte, daß die stärkste Stütze einer Familie die Mutter sei. Hierzu paßten sehr gut die Worte eines zum Vortrag gebrachten Gedichtes: „Mutter und ich, mit all' ihrer Weisheit ist die Welt, wo Mutterliebe die Menschenlinder nicht zusammenhält“. Unter gemeinsamem Singen des Deutschlandliedes endete die in allen Teilen wohlgelungene Veranstaltung. G. F.

Calmbach, 16. Mai.

Die NS-Frauenenschaft und der VDM Calmbach hatten am Sonntagabend im festlich geschmückten „Antersaal“ sämtliche Mütter und Frauen Calmbachs mit ihren Angehörigen zu einer Feier zu Ehren der Mutter eingeladen. In hellen Scharen kamen die Geladenen — kaum reichte der Saal aus, alle die Gäste unterzubringen. Herr Hauptlehrer Hegert, der sich mit seinem großen Streichorchester in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt hatte, eröffnete den festlichen Reigen. Die Leiterin der NS-Frauenenschaft begrüßte in einer warmen Ansprache die Gäste und gab ihrer Freude Ausdruck, daß so viele dem Ruf gefolgt waren, die Mutter zu ehren. In bunter Reihenfolge spielten sich nun die Darbietungen ab: Lieder, Sprechstücke vom VDM — man hört die frischen Jugendstimmen immer wieder gern und nie verfehlt sie ihren Eindruck — Gedichte, ein lebendes Bild, alles wurde mit großem Beifall aufgenommen. Dem Mittelpunkt des Abends bildete ein Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Dr. Dorn über „Bevölkerungspolitik“, dem alle mit Spannung und großem Interesse folgten. Ein Märdenspiel, ganz wunderneuert von unsern Kleinen gespielt, wurde besonders von den vielen Kindern mit großem Jubel aufgenommen. Unter den feierlichen Klängen des Deutschlandliedes ging der festliche Abend zu Ende. D.

Schönbürg, 16. Mai.

Zum Ehrenfest der Mutter veranstaltete vergangenen Sonntagabend im großen Saal des Sanatoriums Schönbürg die NS-Frauenwohlfahrt zusammen mit der

NS-Frauenenschaft eine erhebende Feierstunde, bei der der Gesangsverein „Germania“, Kirchenchor, Bund deutscher Mädchen, Jungvolk und Jungmädchenschaft und als Solisten Frau Gertrud Evershaus-Schönbürg, Sopran, die Herren Heilich, Jgelsch und Oberland-Schönbürg, Violone, Frau Gaier-Schönbürg und Herr Heilich, Klavier und Herr Viktor Wagner-Schönbürg, Flöte, mitwirkten. Dem Männerchor „Wach auf du deutsches Land“ folgte die Begrüßung der erschienenen Mütter, Kurzfeste und Gemeindeglieder durch den Ortsgruppenleiter der NS-Frauenwohlfahrt, Bürgermeister Hermann, der besonders ehrend der deutschen Mutter gedachte, bei der die Zukunft des deutschen Volkes liege. Die Sorge um die Zukunft unserer Mütter sei die Sorge um unsere Zukunft. Ein Volk, das die Sorge um seine Mutter veräume, veräume die Pflicht gegen seine Zukunft. Anschließend führten die Jungmädchen einige Reigen auf. Die Schulfrauen und der Bund deutscher Mädchen sangen verschiedene Frühlings- und Kinderlieder, der Kirchenchor alte Weisen mit Flöte und Geige aus dem 16. Jahrhundert. Einige Gedichte, vorgelesen von Mädchen, brachte die Verbundenheit der Jugend mit der Mutter zum Ausdruck. Die Herren Oberland und Heilich, begleitet von Frau Gaier, trugen die Sonate in g-moll für zwei Violinen und Klavier von Handel vor. Einen großen Anteil am Programm bestritt Frau Gertrud Evershaus-Schönbürg, Sopran, mit passenden Liedern von Schubert, Brahms, Richard Strauß, Hugo Wolf und Hans Hermann. Allen Mitwirkenden, die reichen Beifall ernteten, wurde am Schlusse von Bürgermeister Hermann herzlich Dank gesagt.

**Arnbad, 14. Mai.** Im Saale des Gasthauses zum „Döhen“ fanden sich am Sonntag nachmittag die von der NS-Frauenwohlfahrt und dem VDM zur Feier des Muttertages geladenen Frauen, Mütter und Großmütter der Gemeinde Arnbad nahezu vollständig ein und nahmen an dem mit Blumen und frischem Grün reich geschmückten Tischchen Platz. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache der Führerin der NS-Frauenwohlfahrt, Frau Lens, sang die Frauenwohlfahrt das Frauenchorslied. Ihm folgten Gedichtvorträge zu Ehren der Mutter von Mitgliedern des VDM, an denen sich auch die Kleinen, festlich gekleidet und mit frischen Kränzlein geschmückten Mädchen mit Erfolg beteiligten. Eingeladeten war eine kleine humoristische Aufführung, die für heitere Abwechslung sorgte. Bei Kaffee und Kuchen genossen die Gäste die weiteren Darbietungen. Ein Reigen, ausgeführt vom VDM, fand lebhaften Beifall. Ein gemein-

sam gefungenes Volkslied erhöhte das Gefühl des Verbundenheits der Anwesenden mit Frauenwohlfahrt und dem VDM. Den Schluß der Vortragsfolge bildete ein vom VDM gut vorgetragener Sprechchor: „Schwur an die Mütter“, der diese Ergriffenheit auslöste. Mit dem Horst Wessel-Lied endete die Feier, die alle Anwesenden mit großer Befriedigung verließen. Anschließend wurde die von der Führerin des VDM im Schulhause veranstaltete Musikfeier der von den Mädchen an den Heimbänden angefertigten Sandarbeiten beschäftigt, um den Müttern zu zeigen, wie ihre Töchter die Abende verbringen. Die kleine Ausstellung fand große Anerkennung und dürfte Veranlassung geben, daß die Mädchen leichter als bisher die Erlaubnis zum Besuch der Abende und zur Mitgliedschaft erhalten. H.

## Amf. NSDAP-Nachrichten

**NS-Frauenwohlfahrt Gräfenhausen-Obernhausen.** Am Donnerstag den 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Schwarzwald“ ein Sprechabend statt. Die Mitglieder der Zelle haben die Pflicht, den Sprechabend zu besuchen. Der Zellenwart.

**NS-Frauenwohlfahrt Gräfenhausen-Obernhausen.** Am Donnerstag den 17. Mai, abends um 8 1/2 Uhr, hält Herr Med. Rat Dr. Lang-Calt im Refectal des Schulhauses einen Vortrag über das Sterilisationsgesetz. Der Ortsgruppenleiter.

Am Freitag den 27. Mai bis 3. Juni d. J. fährt ein Urlaubszug nach Oberbayern. Preis für Verpflegung einschl. Fahrt RM 25.—, RM 15.— und sofort mit der Meldung einzuzahlen. Meldungen müssen sofort erfolgen.

Am Samstag den 27. Mai bis 3. Juni d. J. fährt ein Urlaubszug nach Oberbayern. Preis für Verpflegung einschl. Fahrt RM 25.—, RM 15.— und sofort mit der Meldung einzuzahlen. Meldungen müssen sofort erfolgen.

## Turnen, Spiel und Sport

NS-Frauenwohlfahrt — Wildbad 2:5 (1:2)

Im Saal betonten Punktspiel und hartem Kampfstil leitens des Reichsbundes und Postvereins setzte sich Wildbad wiederum durch und beendete damit die Vorrunde ungeschlagen und mit sicherer Aussicht zum Aufstiegsmeister. Die komplett spielende NS-Frauenwohlfahrt ging gleich mit Glanz ins Treffen und führt überaus nach 15 Minuten 0:2. Bis zum Pause hielt Fr. durch Elmeyer einen Treffer auf. Kurze Zeit ist dann Fr. in Form, doch bricht W. den Kampf durch ein drittes Tor, dem bald noch zwei weitere folgen, während Fr. trotz guter Sturmarbeit nur noch einen zweiten Erfolg buchen kann. Wildbads Mannschaftsleistung war überaus besser, jeder Mann war bei der Sache, das gab letzten Endes den Ausschlag. 2. Mannschaft 3:1. Dietersweiler verlor in Satterbach mit 2:1 Toren, das jetzt mit 4 Punkten am kommenden Sonntag in Wildbad sein Gastspiel gibt und verstanden wird, mit seinem stärksten Konkurrenten punktgleich zu werden. G.

## Märdlicher Schwarzwald, 2. Kreisstaffel

Gruppe 1a

Contweiler — Schwann	4:3
Contweiler — Ottenhausen	2:2
Binzweiler — Gräfenhausen	6:1

Nach Erledigung der obigen drei Spiele bleiben nunmehr nur noch drei weitere übrig. Es sind dies die Begegnungen Engelsbrand — Gräfenhausen, Binzweiler — Birkenfeld 3 und Binzweiler — Contweiler. Ueber die Pfingstfeiertage hat die Gruppenleitung keine Pflichtspiele angefeht, sodas die reiklichen Spiele die diesjährige Rundenzeit bis in den Juni hinein verlängern. — Die Tabelle hat nach dem letzten Spieltag folgendes Aussehen:

Schwann	16	13	0	3	57:19	26:6
Ottenhausen	16	8	6	2	55:28	22:10
Binzweiler	15	9	3	3	45:21	21:9
Contweiler	15	9	2	4	49:39	20:10
Engelsbrand	15	6	2	7	55:37	14:16
Baldrennach	16	6	2	8	37:57	14:18
Heidrennach	16	5	2	9	33:46	12:20
Langenalb	16	2	2	12	27:59	6:26
Gräfenhausen	15	2	12	26	49	5:25
Birkenfeld 3	15	9	2	4	58:35	20:10
NS-Frauenwohlfahrt — 1. NS-Frauenwohlfahrt	4:3	(2:2)				
Contweiler Schüler — Schwann Schüler	1:1					

# Viele Raucher wählen

sehr gute Marken, wechseln aber häufig und wissen nicht, daß nur »Geschmacks-Ermüdung« zum Wechseln zwingt. Diesen Rauchern sei CLUB empfohlen, denn CLUB schmeckt von Tag zu Tag besser. Darum wechseln CLUB-Raucher nicht mehr, sondern genießen CLUB mit täglich größerem Behagen.

Das Vermeiden der »Geschmacks-Ermüdung« ist eigentlich kein Qualitäts-Merkmal, sondern eher Misch-Kunst, aber ein Fabrikations-Geheimnis von unschätzbarem Wert, denn es verhilft dazu, treue Stamm-Raucher zu gewinnen.



